Thorner Freiheit

Amtliches Verkündungsblatt der NSDAP. und der Behörden der Kreise Thorn, Briesen, Kulm, Leipe und Rippin

Bezugspreis monatlich RM 2,30 frei Haus (davon 25 Rpf für den Träger) bei Abholung RM 2,10; durch die Post RM 2,10 (einschl. 21 Rpf Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Rpf Zustellgebühr. Bezugsverpflichtung falls keine längere Dauer vereinbart — mindestens 1 Monat; Kündigung nur zum Monatsende zulässig.

Nr. 204

Anzeigenpreise: Die 22 mm breite Millimeterzeile RM —,10; Textanzeigen 65 mm breit RM —,80. Nachlässe usw. nach Preisliste Nr. 3. Verlagsanschrift: Thorn, Katharinengasse 4. Postschließfach 27. Fernruf: 1108/10; Postscheckkonto: Danzig 3699; Bankkonten: Stadtsparkasse Thorn. Ostdeutsche Privatbank AG Thorn.

Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Thorn, Montag, 31. August 1942

4. Jahrgang *

Stalins Durchbruchsoffensive abgeschlagen

Vier bis fünf Armeen von den Sowjets in der Schlacht um Rschew eingesetzt / Durchbruch nicht gelungen / Größte Verluste der Bolschewisten / Bedeutsamer Erfolg der deutschen Truppen vor Stalingrad / Stalin vor der Krise des Ostfeldzuges Dieppe: Der Zusammenbruch der alliierten Strategie / Churchills Illusionspolitik am Ende

Thorn, 31. August.

London bietet wieder einmal ein recht buntes Bild, dessen charakteristischer Ton Verlegenheit ist. Auf der einen Seite steht das Tonnageproblem weiter im Vordergrund, und die Herren machen sich bereits auf die Mode der Hutlosigkeit gefaßt, die Wiederzulassung des Kommunistenblattes „Daily Worker" hat der raschen Bolschewisierung Englands den Weg geöffnet, die zu erwartenden neuen Rationierungen kommen dieser Tendenz stark entgegen. In einer sensationellen Rede hat der Marineminister Alexander erkennen lassen, wie ernst man die Lage an der Ostfront betrachtet: „Wir durchmessen augenblicklich die vielleicht kritischste Phase des Krieges. Wenn sich Sowjetrußland — was ich glauben möchte — als fähig erweist, seine Front zu halten, werden die Flugzeuge, Fahrzeuge und anderes Material, das gegenwärtig von den Verbündeten produziert wird, ihm in vollem Ausmaß zu Hilfe kommen." Das klingt nicht sehr siegessicher, wenigstens nicht so zuversichtlich wie der Illusionsrummel, den Churchill als Antwort auf die Niederlage von Dieppe in den letzten Tagen starten ließ. „In letzter Stunde" habe sozusagen Stalin die große Offensive bei Rschew begonnen, die deutsche Front durchbrochen und damit — so stellte man in London erleichtert fest — seine Rettung selbst in die Hand genommen. Die „russische Dampfwalze" ist wieder fröhlich auferstanden und schon freuten sich die Engländer, der Verantwortung für die Hilfe an die Sowjets entbunden zu sein. Aber auch diese Illusion ist so schnell zerronnen wie die von den großen Siegen der Amerikaner bei den Salomon-Inseln, und Churchill mag sich jetzt einen neuen Trick ersinnen, wie er über die neue Lage hinwegkommt.

Sie ist gekennzeichnet durch einen großen deutschen Erfolg bei Stalingrad und die sichere Abwehr der mit ungeheueren Mitteln angesetzten Durchbruchsversuche der Sowjets bei Rschew. In wenigen Zeilen nur berichtet das OKW. über den Durchstoß durch stark ausgebaute Stellungen zwischen Don und Wolga und über den tiefen Einbruch in das feindliche Befestigungssystem, das die Sowjets zur Verteidigung ihrer Schlüsselstellung Stalingrad ausgebaut haben. Angesichts der gewaltigen Befestigungen aller Art, die hier errichtet wurden, und der starken Abwehr der Bolschewisten sind diese Erfolge der deutschen Truppen sehr hoch einzuschätzen. Der Feind weiß genau, was er hier verteidigt, und welche Bedeutung ein Verlust Stalingrads und der unteren Wolga für den Krieg im Osten hat. Trotz stärksten Einsatzes ist es ihm aber nicht gelungen, den Angriffsschwung unserer Truppen zu brechen, wenn das Tempo der Fortschritte auch von der Härte und Zähigkeit der Kämpfe bestimmt ist.

Alle Falschmeldungen über den Kampf bei Rschew aber werden vom OKW. mit der gewohnten lapidaren Kürze ins Reich der Fabel und Lüge verwiesen. Der versuchte Durchbruch ist mißlungen, unsere Front steht und die Angriffskraft des Feindes erlahmt mehr und mehr. Mit dem Einsatz von vier bis fünf Armeen hat Stalin versucht, das Kriegsglück an der Ostfront noch einmal zu wenden, im Augenblick des höchsten Offensiveinsatzes unserer Truppen vor Stalingrad und im Kaukasus geplant, der deutschen Strategie in die Parade fahren zu können. Der Erfolg sind kleine Geländegewinne, auf der anderen Seite aber niederschmetternde Verluste an Menschen und Material, seit dem 30. Juli allein 1572 Panzer und 547 Flugzeuge, während deutsche Truppen südwestlich Kaluga weiterhin mit ihren Gegenangriffen erfolgreich blieben und unsere Erfolgszahlen sich in diesem Kampfraum inzwischen auf über 17 000 Gefangene, 695 Panzerkampfwagen, 385 Geschütze und 204 Flugzeug erhöhten. Die Frage, wie lange sich Stalin diese Opfer noch leisten kann, ist augenblicklich nicht zu beantworten, wenn auch im Ausland gelegentlich festgestellt wird, sein Menschen- und Materialvorrat sei nicht unerschöpflich. Aber einen sicheren Schluß scheint die Lage zuzulassen: Daß Stalin keine Hoffnung mehr hat, vor Stalingrad oder im Kaukasus zu einem entscheidenden Erfolg zu kommen, daß er sich mit der Trennung seines Landes in zwei Teile bereits abfinden muß, daß er selbst sich jetzt vor einer Krise des Krieges sieht, die er nur noch durch eine verzweifelte Offensive beheben zu können glaubt, obwohl sie allen Erfahrungen dieses Krieges nach zur Erfolglosigkeit verurteilt sein muß. Denn es hieße der deutschen Kriegführung Unfähigkeit unterstellen wollen, nähme man an, sie habe an diese Möglichkeit nicht gedacht und sie nicht in ihre Pläne eingerechnet.

In diesem Augenblick nun ist das Thema „Zweite Front" vom Oberkommando der Wehrmacht erneut angesprochen, in einem ausführlichen Bericht die ganze Katastrophe des alliierten Hilfsversuches für Stalin der Weltöffentlichkeit vor Augen geführt worden. Dieses Dokument ist eine glänzende Rechtfertigung der ersten deutschen Berichte und der von uns vertretenen, von den Engländern nach der Niederlage bestrittenen Auffassung, daß es sich um ein großangelegtes kontinentales Unternehmen gehandelt hat, das nach zehnmonatigen Vorbereitungen in knapp 10 Stunden zerschlagen war. Es hat sich also um die „Zweite Front" gehandelt, um die Einlösung der Versprechungen Churchills an Stalin, um die Entlastung für die Ostfront, um den Angriff im Rücken der deutschen Hauptfront, um den Versuch, dem Krieg eine andere Wendung zu geben. Das Dokument besagt: Churchill hat eine militärische Niederlage erlitten, aber auch eine politische und moralische erster Ordnung, den Zusammenbruch eines Jahres an Vorbereitungen für die kriegswendende Aktion der „Verbündeten Nationen". Und das heißt:

Wieder einmal ist die gesamte strategische Planung der Alliierten, die auf einen überraschenden Sieg abgestellt war und in dessen Ausnutzung die Strategie der Achse zerstören und den Alliierten die Initiative bringen sollte, mit einem kurzen Schlag vernichtet worden. Und wieder stehen Churchill und Roosevelt vor dem peinlichen „Was nun?", wieder ist viel Zeit vertan, viel Energie verbraucht, viel Material verloren worden, und die Welt steht wieder vor der Frage, ob denn die Alliierten nie einen Sieg erringen können. Das ist die moralisch gewichtigste Feststellung, die zu der Katastrophe von Dieppe gemacht wird und gemacht werden muß: Wo Churchill und Roosevelt hinlangen, verbrennen sie sich die Finger, während sie die Welt von ihrem endlichen Sieg überzeugen möchten. Dieppe aber ist nur einer der vielen Punkte von Kirkenes über Kairo nach Kalkutta, nur eine Station in der langen Reihe von Niederlagen, die am Ende des dritten Kriegsjahres stehen und unsere Feinde in das vierte begleten, von dem sie sich wieder einmal die Entscheidung erwarten. Der Auftakt dazu ist mehr als deprimierend, er ist katastrophal.

Th. E. Eisen.

Sondermeldung:

Wieder 30 Schiffe mit 181 000 BRT. versenkt

Aus dem Führerhauptquartier, 31. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Unterseeboote haben der feindlichen Schiffahrt in der letzten Woche wieder schwerste Verluste zugefügt. Sie versenkten im Atlantik, im Karibischen Meer und vor Westafrika trotz starker Abwehr durch feindliche Luft- und Seestreitkräfte in harten, zähen Kämpfen aus Geleitzügen und in Einzeljagd dreißig Schiffe mit 181 000 BRT. Fünf weitere Schiffe wurden torpediert.

Wie eine Bombe eingeschlagen...

Das Dokument von Dieppe / Unverfrorener Ableugnungsversuch / Unschätzbare Erfahrungen unsererseits gemacht

Berlin, 31. August. In der europäischen Presse findet die Veröffentlichung des OKW.-Berichtes über die Niederlage der Engländer bei Dieppe stärkste Beachtung und wird als „erdrückende Beweisführung" sowohl für die Planung des Unternehmens mit weitgestecktem Ziel wie für dessen katastrophalen Ablauf gewertet. In London dagegen, wo die Veröffentlichung wie eine Bombe eingeschlagen hat, versucht man mit allen Mitteln, die Wirkung dieses Dokumentes englischer Niederlage und Unfähigkeit zu neutralisieren und geht dabei so weit, die Existenz des erbeuteten Oberbefehls von 121 Seiten Umfang zu bestreiten. Gegen diese Unverfrorenheit wird von zuständiger deutscher Seite mit allem Nachdruck festgestellt, daß auf allen nur möglichen Wegen, durch Presse und Rundfunk, durch Flugblattabwurf über den britischen Inseln und durch Einsichtnahme seitens der ausländischen Presse und Diplomatie der britische Oberbefehl der Weltöffentlichkeit und vor allem dem englischen Volk zur Kenntnis gebracht werden wird, wenn dessen Existenz in London amtlich bestritten werden sollte. Vielleicht verstehen die britischen Agitatoren diese deutliche Sprache und fürchten das Risiko, daß in diesem Falle dem englischen Volk der ganze Dilettantismus des britischen Generalstabes zur Kenntnis kommt. Diese deutsche Ankündigung hat inzwischen die Londoner Agitation etwas schweigsamer werden lassen; in welchem Stile sie jedoch versuchte, sich aus der Verlegenheit zu winden, zeigt nachstehende Kostprobe des Londoner Nachrichtendienstes, die eines Kommentares wahrhaftig nicht bedarf:

„Die findigen Deutschen haben wieder einmal ein belastendes Dokument entdeckt. Diesmal umfaßt es die noch nie dagewesene Seitenzahl von 121 Schreibmaschinenblättern. Es soll an jener Stelle gefunden worden sein, die die Deutschen als Hauptquartier der britischen Brigade in Dieppe bezeichnet haben. Das Dokument soll endgültig beweisen, daß der britische Angriff auf Dieppe einen Invasionsversuch darstellte. In London kommentiert man diesen neuen Fund dahingehend, daß das Dokument den Höhepunkt der bisher verwirrtesten deutschen Propagandisten darstellt. Es sei ein Maßstab für die Angst (!), die durch diesen Angriff der Verbündeten gegen eine Küstenstadt, die bisher für uneinnehmbar galt, hervorgerufen worden ist. Es hat genau zehn Tage gedauert, bis das deutsche OKW. diese 121 mit der Schreibmaschine geschriebene Seiten ausgeheckt hat".

Wir wissen nicht, was Stalin zu diesen „Erfolgen" sagt, wen die Engländer aber davon sprechen, daß sie wertvolle Erfahrungen bei ihrem Unternehmen gesammelt hätten, so können wir ihnen versichern, daß die Erfahrungen, die wir beim Ausprobieren ihrer neuesten Waffen nud beim Studium ihrer Generalstabsakten tagtäglich aufs neue machen, einen unschätzbaren Wert darstellen und in ihren Auswirkungen noch gar nicht abzusehen sind.

Erhöhte Gefahr für Australien

Neue japanische Stützpunkte bei Milne-Bay gewonnen

Drahtmeldung unseres Vertreters

hw. Stockholm, 30. August. Australien meldet einen neuen japanischen Luftvorstoß gegen Port Darwin und heftige anhaltende Kämpfe um Milne-Bay auf Neu-Guinea, woraus sich ergibt, daß alle Versuche der Verbündeten, die Japaner aus diesen neuen Landungsstätten zu vertreiben, bisher gescheitert sind. MacArthur hat fast ausschließlich australische Truppen eingesetzt mit nur etlichen amerikanischen „Technikern" als Aufpasser. Die Kämpfe toben größtenteils am Nordufer der Bucht. Die Heftigkeit, mit der die Verbündeten die Japaner wieder zu vertreiben suchen, zeugt von der Bedeutung, die sie der neuen Festsetzung beimessen. Eine Reuter-Darstellung aus Melbourne bezeichnet die jetzige Landung bei Milne-Bay als größte Drohung gegen die Verbündeten seit dem ersten japanischen Vorrücken innerhalb des Salomon-Archipels. Nach einer Meldung aus Melbourne hat das Hauptquartier MacArthurs bekanntgegeben, daß sich die Lage in Südwest-Neuguinea erheblich verschlechtert habe.

Als neuestes glauben englische Blätter entdeckt zu haben, daß die Japaner „schwimmende Lufthäfen", bestehend aus großen Bambusflächen, genau so ausgedehnt wie das Deck eines Flugzeugmutterschiffes, benutzten. Diese Landeplätze würden von Spezialfahrzeugen geschleppt und könnten jederzeit der Flotte folgen.

Wo fällt der nächste Schlag in Ostasien?

Funkbericht unseres Vertreters in Tokio

„Wo fällt der nächste Schlag in Ostasien?" lautet die ängstliche Frage der Feinde Japans. Die Ostasienkarte gibt ihnen keine Auskunft. Dennoch ist bei Wahrung aller militärischen Geheimnisse eine Antwort möglich, die allerdings Zeit und Raum außer acht lassen muß. Sie ergibt sich aus den Zielen, die Japan in seiner Einflußzone verfolgt, und aus seiner von internationalen Rücksichten völlig unabhängigen Realpolitik. Aus ihr entstand Japans Ringen um seine Existenz und als Folge sein Kampf um die Sicherung des größeren Lebensraumes und die Gestaltung des unter dem Begriff „ostasiatische Wohlstandszone" bekannten wirtschaftlichen und völkischen Zusammenschlusses der Völker Ostasiens.

Alle Etappen dieses Kampfes erscheinen rückschauend in einer auf den Gegner unheimlich wirkenden Genauigkeit in Zeitfolge und Ausführung von dem Augenblick an, da Japan, seine Ziele klar vor Augen, in der eigenen Kraft das Unterpfand für eine siegreiche Entscheidung besaß. Dieser Zeitpunkt war im Herbst 1938 gekommen. Unter einer geschickten politischen Führung rückte Japan von der im Jahre 1899 durch den USA.-Staatssekretär John Hay proklamierten Politik der offenen Tür in China ab und kündigte gleichzeitig das von Charles Evans Hughes 1921 geschaffene Neunmächte-Abkommen.

Die Wahl des Zeitpunktes erwies sich als hervorragend. Deutschland und Italien — beide mit Japan befreundet — hatten nach Meinung der ganzen Welt gerade in München einen politischen Sieg errungen, und Japans Vordringen in China brachte zugleich mit der Eroberung Hankaus weitere Erfolge. Am 18. November 1938 erhielten Roosevelt und Chamberlein die Erklärung Japans, daß „die Ideen und gewisse Grundsätze der Vergangenheit" auf China nicht mehr anwendbar seien. Die angelsächsische Vorherrschaft in Ostasien verlor damit politisch den Boden unter den Füßen. Japans damaliger Außenminister Arita bezeichnete die neue Idee als den antikommunistischen Zusammenschluß Japans, Chinas und Mandschukuos.

Japans Führung war sich dabei der naturgemäß von England und den USA. zu erwartenden Schwierigkeiten zweifellos vollauf bewußt. Am 15. Dezember überschrieb die USA.-Export- und Importbank 25 Millionen Dollar an Tschiangkaischek. England folgte mit einer Anleihe. Arita erklärte dazu: „Wenn das eine politische Geste darstellt, dann ist es eine sehr gefährliche". Zum ersten Mal ging eine starke antienglische Welle durch ganz Japan.

Wenn auch in der Folgezeit die Stellung Japans dank der politischen Klugheit seiner Staatsmänner gefestigt wurde, so gelang doch eines nicht: die Sicherung seines Raumes ohne Krieg. Es ist nicht notwendig, die Geschehnisse der vergangenen zwölf Monate zu beschreiben, — sie haben einen zu starken Eindruck hinterlassen, als daß sie der Vergessenheit anheimfallen können.

Schon im Frieden mußten sich Japans Feinde damit abfinden, auf politischem Gebiet ausmanövriert zu werden. Das geschah noch einmal nach Kriegsbeginn in vollendeter Form durch den Staatsvertrag zwischen Japan und Thailand, der später zur Teilnahme Thailands am Kriege führte. Er erleichterte den von großartiger Planung zeugenden Feldzug in Malaya mit der Eroberung von Singapur, die Besitzergreifung von Niederländisch-Indien und das Vordringen japanischer Truppen zur indischen Grenze. Die Überlegenheit der japanischen Strategie und der



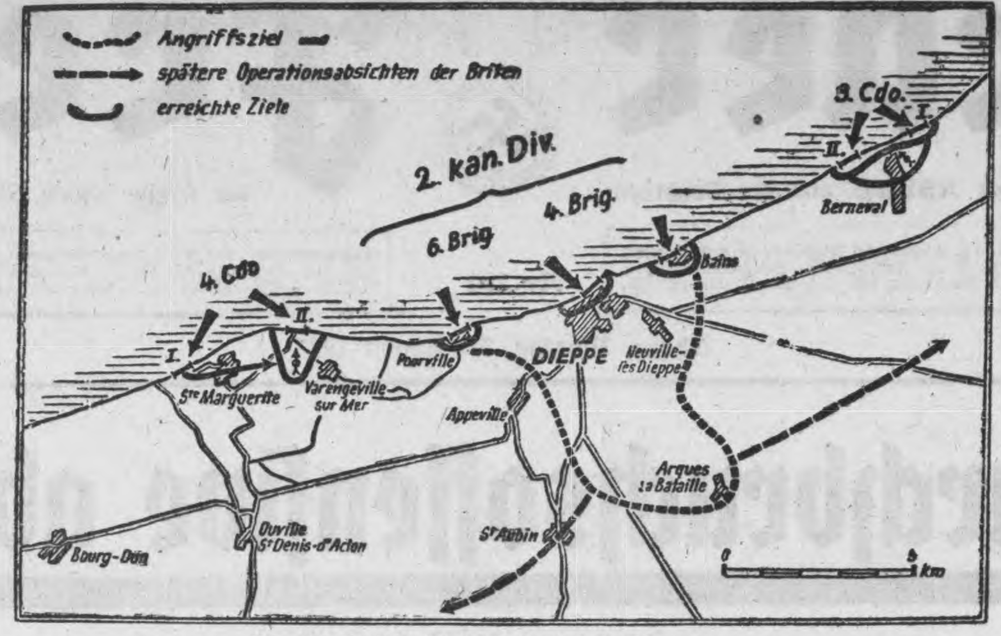
Reichspressechef, Reichsleiter Dr. Dietrich vollendet heute sein 45. Lebensjahr.

Presse-Hoffmann, M.

heroische Einsatz der Söhne des Landes der Aufgehenden Sonne zeitigten Erfolge, denen die Gegenseite nichts Gleichwertiges entgegensetzen konnte. Allerdings ging die japanische militärische Führung Risiken von solcher Größe ein, wie sie nur eine hervorragende Staatslenkung übernehmen kann. Als die Pazifik-Krise sich verstärkte und in der USA.-Presse die Frage eines japanischen Angriffs auf Hawaii immer öfter behandelt wurde, schrieb der als nüchtern bekannte Kommentator der „New York Herald Tribune“ im November vorigen Jahres, daß die Erfolgsaussichten eines derartigen Unternehmens mit eins gegen 1 Million einzusetzen seien. Die Japaner waren sich eines solchen Wagnisses auch voll bewußt. In der Planung des am 8. Dezember erfolgten Angriffes wurden alle Möglichkeiten berücksichtigt und im übrigen neben der sich aus der Überraschung ergebenden Erfolgsaussicht das seit den Zeiten der Mongolenstürme sprichtwörtliche und in der Tat phänomenale Glück der Japaner eingesetzt.

Inwieweit das alles etwas mit dem sogenannten nächsten Schlag zu tun hat, geht aus der Feststellung hervor, daß die japanische politische und militärische Führung gegenwärtig mit der gleichen Kühle und Sicherheit, dem gleichen Vertrauen auf die eigene Kraft und dem Vermögen, einen bestimmten Augenblick als den geeigneten zu erkennen, die Entwicklung an allen Fronten beobachtet. Japan hat seinen Lebensraum erobert. In Indien ist England bereits zum Kampf gezwungen worden. Australien ist isoliert und muß genau so mit eigenen Kräften kämpfen, wenn es gestellt wird. Japan erneuert und verstärkt seine Schlagkraft und wartet ab. Während das britische Imperium zerbröckelt und Roosevelts Kriegsindustrie durch den Verlust wichtiger Rohstoffe Spannungen ausgesetzt ist, kommt Japan bereits in den Genuß der Güter der eroberten Gebiete. Es kann seine Kriegsindustrie verbreitern und gleichzeitig den Lebensstandard seines Volkes erhöhen. Der erste Erfolg ist sichtbar: einige Benzintaxis laufen wieder und die Reisbauern können ihre langentbehrten Gummistiefel wieder anziehen. Auf Java übertrifft die Benzinerzeugung in diesem Jahr das Dreifache der unmittelbar nach der Besetzung geschätzten Menge. Die Tabakknappheit wird demnächst durch eine riesige Anlieferung von Manila-Zigarren behoben. Die Beispiele ließen sich vermehren. Für militärische Zwecke stehen ungeheure Reserven zur Verfügung. Man kann sicher sein, daß Japan die rechte Stunde und den rechten Ort neuer entscheidender Aktionen nicht verpassen wird. Die Gegner Roosevelts in Ostasien sind klug und erfahren. Ihr Volk ist von dem fanatischen Willen besessen, seine Feinde zu vernichten und den Krieg zu gewinnen. Die Dauer der jetzigen Gefechtspause bestimmt Japan, das nach ihrem Ende seine Schläge umso gründlicher austeilen wird.

Reval beging am Freitag den ersten Jahrestag seiner Befreiung von der bolschewistischen Herrschaft.



Der britische Angriffsplan bei Dieppe
Scherl, Kartendienst, Zander M.

Brasilien betreibt Roosevelts Geschäfte

Gerüchte um Kapverden und Guayana / Rio schließt Militärbündnisse

Drahtmeldung unseres Vertreters

sg. Buenos Aires, 30. August. In den politischen und diplomatischen Kreisen der südamerikanischen Hauptstädte sind seit einigen Tagen Gerüchte über eine angeblich bevorstehende nordamerikanisch-brasilianische Unternehmung gegen die Kapverdischen Inseln im Umlauf. Wie es heißt, will Washington Brasilien in offizieller Form ersuchen, über die der westafrikanischen Küste vorgelagerten portugiesischen Inselgruppe ein „Protektorat“ zu errichten, um „einen Außenposten für die Verteidigung des amerikanischen Kontinents zu schaffen“. Brasilien soll die geplante Aktion mit nordamerikanischen Flotteneinheiten durchführen, die jedoch mit brasilianischen Besatzungen zu bemannen wären und unter brasilianischem Kommando stehen sollen. Die Gerüchte über die Absichten der USA. und Brasiliens auf die Kapverdischen Inseln haben durch den Beschluß des Washingtoner Interkontinentalen Verteidigungsrates, demzufolge die Vereinigten Staaten mit Rücksicht auf die militärischen Aufgaben Brasiliens eine Reihe kleiner Kriegsschiffe in brasilianische Häfen entsenden sollen, neuen Auftrieb erhalten.

Noch größeres Interesse als für die Kapverdischen Inseln besteht bei den Machthabern in Rio de Janeiro augenblicklich für die Guayana-Länder. Angeblich haben die Vereinigten Staaten Britisch- und Niederländisch-Guayana bereits fest den Brasilianern versprochen, während in Bezug auf Französisch-Guayana dem Oberbefehlshaber von Französisch-Westindien, Admiral Roberts, beruhigende Zusicherungen gemacht worden sein sollen. Tatsache ist, daß in Venezuela über das Schicksal der angrenzenden Guayana-Länder Unruhe herrscht.

Der Außenminister Uruguays, Guani, hat die für Ende August angekündigte Reise nach Washington mit Rücksicht auf die durch den Kriegseintritt Brasiliens hervorgerufenen dringenden Amtsgeschäfte aufgeschoben. In Montevideo wird kein Zweifel darüber gelassen, daß Uruguay die brasilianische Kriegspolitik nach Möglichkeit unterstützen wird. In der brasilianischen Presse wird auch der südliche Nachbar mit höchstem Lob bedacht. Gleichzeitig veröffentlichen die brasialianischen Zeitungen eine augenscheinlich offiziöse Note, die sich deutlich gegen Argentinien richtet. Alle südamerikanischen Nationen, heißt es darin, müßten jetzt zu den Kriegsanstrengungen Brasiliens beitragen, Neutralität gegenüber Brasilien bedeute Verrat an der Demokratie und am panamerikanischen Gedanken.

Zwischen Brasilien und Kuba ist ein Militärbündnis abgeschlossen worden. Aehnliche bedeutungslose Verträge werden mit den anderen westindischen und mittelamerikanischen Zwergrepubliken zustande kommen. Die Regierung von Nicaragua hat Brasilien bereits die Benutzung ihrer Stützpunkte angeboten.

In Buenos Aires ist bekanntgegeben worden, daß zur Verstärkung der Verteidigungskraft Argentiniens neue Luftstützpunkte angelegt werden.

Wie es weiter heißt, soll die brasilianische Regierung das Verlangen geäußert haben, die portugiesischen Azoren-Inseln im Atlantik für die Dauer des Krieges benutzen zu dürfen. In Lissaboner Kreisen wird zu diesen Gerüchten erklärt, Portugal werde seine Neutralität auf alle Fälle zu wahren wissen.

Roosevelts Herrschaftsansprüche in Südamerika treten jetzt immer unverhüllter zutage. Wie eine englische Meldung aus Montevideo besagt, werden USA.-Truppen an der Verteidigung der Küsten Brasiliens teilnehmen.

Zum zehnten Jahrestage, an dem der Reichsmarschall Hermann Göring das Präsidium des Großdeutschen Reichstages übernahm, sandte der Fraktionsführer der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion, Reichsinnenminister Dr. Frick, dem Reichsmarschall ein Glückwunschschreiben.

Politik des umgeschulten Droschkenkutschers

Debatten um Churchills Personalpolitik / Wavell der kommende Mann?

Drahtmeldung unseres Vertreters

o. sch. Bern, 31. August. Das Rätselraten über die Churchill zugeschriebenen Reorganisationspläne innerhalb der britischen Kriegführung geht in England weiter, wobei in den Vermutungen ein sichtbares Unbehagen mitschwingt. Allgemein will man in der Absetzung Auchinlecks und der Betrauung General Alexanders mit dem Kommando in Mittleren Osten noch immer nur den Anfang neuer Maßnahmen sehen, obwohl offizielle englische Stellen in London es für angebracht hielten, die weitverbreiteten Gerüchte zu dementieren, wonach General Wavell demnächst mit einem zentralen Kommandoposten innerhalb der britischen Kriegführung und zwar in London betraut würde. Das Dementi bezieht sich aber nur darauf, daß Churchill unter keinen Umständen etwa einen Teil seiner Machtbefugnisse abgeben würde. Auf alle Fälle bleibt, selbst wenn Wavell im Augenblick „nur“ mit der Tschungking-Generalität verhandelt, die Tatsache bestehen, daß sein Stern wieder im Steigen ist.

Die offensichtliche Verärgerung in den in London angestellten Vermutungen über die weiteren personellen Schachzüge Churchills ist um so verständlicher, als über die Wünsche Moskaus England gegenüber wie über die Hintergründe der bereits vorgenommenen Veränderungen in der Führungspolitik im Mittleren Osten nichts bekannt geworden ist.

Inzwischen stellt in der „Daily Mail“ Liddell Hart zu der britischen Kriegspolitik im allgemeinen und der Besetzungspolitik der wichtigsten Kommandostellen im besonderen bissig fest: „Unsere Kriegsmethode, so mag der Historiker feststellen, bestand darin, unsere Generäle, einen nach dem andern, nach den sich häufenden Fehlschlägen zu wechseln.“ England habe, so fährt der britische Militärschriftsteller fort, mit dem neuen Kriegstempo noch immer nicht Schritt gefaßt. Der englischen Kriegsleitung wirft Liddell Hart dann vor, besonders in Afrika, was die Führung anbetreffe, die Politik jener Familien betrieben zu haben, „die, wenn sie einmal glücklich dazu gebracht werden, ihr altes Pferdegespann gegen ein Auto auszuwechseln, versuchen, ihren Pferdekutscher zu einem Autofahrer umzuschulen.“

2 686 Flugzeuge und 110 Schiffe verloren

Große Verluste der Sowjets durch Luftwaffe und Kriegsmarine

Berlin, 31. August. Kriegsmarine und Luftwaffe erreichten in der vergangenen Woche im Bereich der gesamten Ostfront besondere Erfolge gegen Schiffsziele. So gelang es deutschen Räumbooten im Asowschen Meer, zwei gepanzerte Bewacher der Sowjets zu versenken und den Rest zur Umkehr zu zwingen. Die deutsche Luftwaffe versenkte auf der Wolga in der Zeit vom 25. Juli bis 20. August etwa 30 Frachtschiffe, etwa 20 Tanker sowie etwa 60 kleinere Fahrzeuge und beschädigte eine größere Anzahl weiterer Fahrzeuge — insbesondere Tanker. Damit wurde der außerordentlich wichtige Frachtverkehr der Sowjets zwischen Karibischem Meer und Inner-Rußland erheblich gestört. Im Finnischen Meerbusen wurden zwei Minensuchboote des Gegners und in der Motowsky-Bucht des Nordmeeres ein Frachter versenkt. Der Kampf gegen ihre Luftwaffe kostete die Sowjets infolge der Verschärfung der Kämpfe in der Zeit vom 1. bis 28. August einschließlich die bemerkenswert hohe Zahl von 2 686 Flugzeugen.

Den Tapfersten das Ritterkreuz

Berlin, 30. August. Der Führer verlieh das Ritterkreuz an Oberst Johannes Eisermann, Kommandeur eines motorisierten Infanterie-Regiments; Hauptmann Fritz Müller, Bataillonskommandeur in einem Jäger-Regiment; Hauptmann Wandel, Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader.

Verlorene Fracht

Berlin, 31. August. Drei feindliche und in feindlichen Diensten fahrende Handelsschiffe gingen in amerikanischen Küstengewässern verloren, darunter ein früher lettischer und ein ägyptischer Dampfer mittlerer Größe. Die Versenkungen erfolgten im Karibischen Meer in unmittelbarer Nähe der Küste.

Moskau erwartet...

Judentheater in London

Stockholm, 31. August. Am Sonntag versammelten sich in London Abordnungen der Juden aus allen Teilen Großbritanniens, um — wie Reuter meldet — ihre Verbundenheit mit den Juden der Sowjetunion zum Ausdruck zu bringen. Diese Solidaritätskundgebung geschah in echt jüdischer Weise durch den Beschluß, zur Unterstützung des Bolschewismus eine Geldsumme zu stiften. Der Sowjetbotschafter Maisky hatte an seine Rassegenossen ein Schreiben gesandt, in dem es heißt, Moskau „erwarte“, daß sehr bald die Last besser auf die anderen Mitglieder der deutschfeindlichen Koalition verteilt wird. — Die Juden aus England versicherten, alle in ihrer Macht stehende Hilfe, moralische (!) und materielle, leisten zu wollen.

Die Lage von heute

Kriegsproduktionsminister Nelson erklärte in einer Sitzung seiner Abteilungsleiter, daß es für sie Zeit sei, eine härtere und realistischere Haltung gegenüber der Freigabe von Rohstoffen für andere als Kriegszwecke einzunehmen, die nächsten Monate würden kritisch sein, und jetzt sei es an der Zeit, zu handeln.

Alle drahtlosen Telefongespräche privater oder geschäftlicher Art mit den außerhalb der westlichen Hemisphäre liegenden Ländern sind ab 30. September in den USA. verboten. Dieses Verbot erstreckt sich nicht auf England.

Der bekannte amerikanische Militärkritiker Major Elliot gibt in einem militärischen Lagebericht im „Daily Expreß“ zu, daß Großbritannien mit seiner Transportschiffahrt in eine immer größere Bedrängnis gerate.

Der USA.-Sender Schenectady hat in seinem Sonderdienst für Europa die Hissung der nordamerikanischen Flagge am Suezkanal angekündigt.

Die Sowjets haben auf all die zahlreichen schwedischen Proteste wegen der vielen Versenkungen schwedischer Schiffe in schwedischen Hoheitsgewässern durch Sowjet-U-Boote und wegen anderer Verletzungen der schwedischen Neutralität mit der Entsendung eines Marineattachés geantwortet.

Das schönste Mädchen VON SEVILLA

Maria Zampa 47

Ein Liebesroman aus dem modernen Spanien

Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell bei München

In einer Palmenstraße grüßte die hohe Säule des Kolumbus. „Barcelona a Colon“ las Dolores mechanisch, als sie davor stand. Die Buchstaben schienen ihr größer und größer zu werden, bis sie mit ihrer Schwärze das Firmament verdunkelten.

Ein Vorübergehender bemerkte, daß Dolores taumelte, und fragte hilfsbereit, was ihr fehle. Ihn aus eingesunkenen Augen ansehend, bewegte sie lautlos die Lippen, als ob sie „nichts“ sagen wollte. Und mit äußerster Willensanstrengung gelang es ihr wirklich, sich ohne Hilfe zu entfernen.

Den folgenden Tag verbrachte sie im Bett. Ihre Magenwände zogen sich vor Hunger krampfhaft zusammen. Aber außer einer halbverfaulten Orange, die sie gestern auf der Straße gefunden hatte, besaß sie nichts, was sie essen konnte. Und der wenige Saft, der aus der unappetitlichen Frucht quoll, linderte den quälenden Hunger nicht.

Trotz ihrer tödlichen Mattigkeit zwang sich Dolores abends zum Aufstehen. Denn nun blieb ihr nichts anderes übrig, als das zu tun, wovor sie Angst und Grausen hatte.

Die Fonda lag in der Altstadt, diesem Viertel, wo der laute und fröhliche Lärm des Tages bei Nacht fast in Taumel ausartete. Dolores schlich von einer der schmalen Gassen in die andere, obwohl es nicht nötig gewesen wäre, weit zu gehen, um ihren Entschluß auszuführen. Denn Taverne reihte sich hier an Taverne. Und beinahe in jeder traten Tänzerinnen auf. Und Dolores wußte, daß es Mädchen waren, die nach ihrem Tanz brav von der Mutter abgeholt wurden, aber auch solche, die sich für wenige Pesetas an Männer verkauften.

Als sie die Schwelle eines derartigen Lokals betrat, glaubte Dolores, das Stöhnen in ihrer Brust müsse stärker sein als der Beifall, der soeben einer Tänzerin für ihre Leistung gespendet wurde.

*

Von nun an sang Dolores allabendlich in jener Taverne. Sie erhielt vom Wirt täglich eine warme Mahlzeit dafür. Doch schon nach kurzer Zeit bot er dem Mädchen, dessen Schönheit ihn mehr als ihre Verzweiflung dazu bewogen hatte, es mit ihr zu versuchen, freiwillig Bezahlung an. Denn sein reger katalonischer Geschäftsgeist sagte ihm, daß es sich wohl lohne. Welch ein Magnet war dieses Mädchen, das, bis zu den Knöcheln verhüllt, in spanischem Hut und Schal ihre Lieder sang und damit scharenweise Männer in die Taverne und klingende Pesetas in die Kasse zog. Er bedauerte außerordentlich, daß es für Lokale wie das seine keine Kontrakte gab, um sie zu binden. Denn er befürchtete sehr, die Senorita bald an ein Unternehmen besserer Art zu verlieren.

Und seine bösen Vermutungen schienen nur allzu berechtigt zu sein. Als sie noch keine drei Monate bei ihm war, erklärte sie eines Tages, daß sie nicht mehr kommen werde. Sie blieb auch dabei, als er ihr Erhöhung der „Gage“ versprach. Und sie weigerte sich hartnäckig, ihm den Namen des Konkurrenten zu nennen, der sie ihm weggeschnappt hatte.

„Er wollte es mir nicht glauben, daß ich krankheitshalber nicht mehr bei ihm singen werde“, erzählte Dolores der Senora Cabrera, in deren Fonda sie noch immer wohnte.

„Lassen Sie ihn“, erwiderte die Senora, „der elende Patron hat sie ohnehin nur ausgenützt.“

So oft es ihre vielfachen Beschäftigungen nur erlaubten, fand sich die Gasthofbesitzerin bei Dolores ein, die immer in ihrem Zimmer weilte. Sich zu ihr setzend, fuhr sie fort:

„Wenn alles glücklich vorüber ist, gehe ich mit Ihnen zu einem Agenten, dessen Namen ich von einem jungen Sänger, der lange Zeit bei uns wohnte, oft hörte und der ihm immer gute Engagements verschaffte. Sie werden sehen, daß er Sie ins „Miraflores“ bringen wird!“

Dankbar ergriff Dolores die Hand der Frau, die längst alles wußte.

„Ich weiß nicht“, sagte sie mit schwankender Stimme, „was ich tun würde, wenn ich Sie nicht hätte, Senora!“

„Caramba“, wehrte diese ab, „das ist ganz einfach! In einer andern Fonda wohnen“.

„Aber wenn —“ stammelte Dolores erglühend.

„Ich weiß, was Sie sagen wollen“, unterbrach die Senora sie. „Dafür gibt es Krankenhäuser, hija mia, wo Sie sehr gut aufgehoben sein werden. Und wenn Sie dann ihr Kind wirklich bei sich behalten wollen, nun, so vertauschen Sie eben ihre Kammer mit einem richtigen Zimmer, wenn Sie zurückkommen.“

Sie zuckte zusammen, als auf ihre Hand, mit der sie Dolores' Rechte streichelte, zwei brennende Tropfen fielen. „Arme Kleine“, dachte die gutherzige Frau, „was für ein Schicksal! Nichts von ihrem Liebsten zu wissen, dessen Kind sie unter dem Herzen trug. Und schien es glaubhaft, daß niemand ihrer Familie sich um sie kümmerte?“

„Oder wäre es nicht besser, Dolores mia, Sie schrieben an Ihren Vater?“ fragte sie aus ihren Gedanken haruas.

„Nein“, sagte Dolores, „das tue ich nicht!“ und die bloße Erinnerung an jene fürchterliche Szene, die die Ursache ihrer Flucht aus Sevilla war, ließ sie erbleichen.

Die Senora machte eine Geste der Ratlosigkeit. Allein Dolores achtete nicht darauf, weil sie im Geist noch immer den Vater vor sich sah. Aber nicht mehr wutentstellt und strafend. Nein. Jetzt sah sie ihn anders. So, wie er war, wenn bei ihrem Anblick sein Gesicht von einem Schimmer überzogen wurde, der dessen strengen Ausdruck zu einem milden und liebevollen wandelte. Und dann erstand plötzlich jene lang zurückliegende Nacht vor ihr, die sie nie vergessen würde, weil es kurz nach dem Tod der Mutter war: Sie lag im tiefsten Schlummer, als ein wildes Schluchzen sie jäh emporfahren ließ. Da erkannte sie im blassen Licht des Mondes, daß der Vater an ihrem Bett saß. Als er sah, daß sie erwacht war, nahm er sie voll Schmerz und Zärtlichkeit in seine Arme. „Wenn ich dich nicht hätte“, flüsterte er rauh. Und trotz der Unvollständigkeit dieses Satzes begriff ihr kindliches Gemüt erschaudernd, welche tragische Absicht der Vater ihretwegen unterließ. So deutlich lebte dieses Bild in Dolores' Seele, daß auch noch der Klang seiner gestammelten Worte in ihrem Ohr zitterte.

(Fortsetzung folgt.)

Druck und Verlag: „Der Danziger Vorposten“ GmbH. Betrieb Thorn. Verlagsleiter: Willy Binder, Thorn. Hauptschriftleiter: Theodor Ernst Etsen. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste 8 gültig.

Tiefer Einbruch in das Befestigungssystem vor Stalingrad / Durchbruchsversuche bei Rschew abgewiesen

Weiterer Vormarsch am unteren Kuban — Angriffskraft der Sowjets bei Rschew erlahmt — U-Boot und 5000 BRT. versenkt

Aus dem Führerhauptquartier, 30. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Sonntag bekannt:

Südlich des unteren Kuban dringen deutsche und rumänische Truppen gegen starken feindlichen Widerstand in schwierigem Gelände weiter vor.

Im Raum von Stalingrad durchstießen Infanteriedivisionen und Schnelle Verbände, durch starke Kräfte der Luftwaffe unterstützt, stark ausgebaute Stellungen und brachen in harten Kämpfen tief in das feindliche Befestigungssystem ein.

Südwestlich Kaluga wurden wieder Angriffe starker feindlicher Infanterie- und Panzerverbände abgewiesen.

Bei Rschew versuchte der Feind auch gestern unter Einsatz starker Kräfte die Front zu durchbrechen. Unter Mitwirkung der Luftwaffe wurden alle Angriffe, zum Teil im Gegenstoß, abgeschlagen.

Nach einmonatiger Dauer der Schlacht um Rschew ist es den Sowjettruppen trotz massierten Einsatzes von Menschen und Material von vier bis fünf Armeen nicht gelungen, die deutsche Front zu durchbrechen. Der Geländegewinn des Gegners steht weder taktisch noch operativ in irgendeinem Verhältnis zu ihm hierbei zugefügten Verlusten an Menschen und Material. Alle Behauptungen der Sowjets über einen gelungenen Durchbruch sind falsch. Die Front ist geschlossen, die Angriffskraft des Feindes mehr und mehr erlahmt. Seit dem 30. Juli wurden in diesem Kampfraum 1572 Sowjetpanzer abgeschossen, teils von Flieger- und Flakverbänden der Luftwaffe zerstört oder im Nahkampf vernichtet, 547 Flugzeuge bei 25 eigenen Verlusten zum Absturz gebracht und zahlloses Material durch das deutsche Abwehrfeuer und die Angriffe der deutschen Luftwaffe zerstört. Die blutigen Verluste des Feindes sind außergewöhnlich hoch.

Südlich des Ladoga-Sees verlor der Gegner bei weiteren vergeblichen Angriffen 21 Panzer.

In der vergangenen Nacht führten Sowjetbomber, zum Teil in großer Höhe, Störflüge über Nordostdeutschland durch. Durch planlose Bombenabwürfe entstanden an einigen Stellen geringe Schäden.

In Nordafrika wurden durch deutsche und italienische Jagdflugzeuge und durch Flakartillerie zwölf britische Flugzeuge abgeschossen. Im Seegebiet von El Daba wurde ein britischer Zerstörer durch Bombentreffer schwer beschädigt. Deutsche Kampfflugzeuge versenkten südlich Korfu ein britisches Unterseeboot.

Bei Einflügen britischer Verbände in die besetzten Westgebiete wurden gestern in Luftkämpfen fünf feindliche Flugzeuge ohne eigene Verluste zum Absturz gebracht.

Im Kampf gegen Großbritannien griffen deutsche Flugzeuge bei Tage Industrie- und Versorgungsanlagen in Süd- und Ostengland sowie Schiffsziele an der englischen Kanalküste an. Ein britisches Handelsschiff von 5000 BRT und ein Geleitboot wurden durch Volltreffer versenkt. Ein weiteres Geleitboot blieb schwer beschädigt liegen.

*

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Sonnabend bekannt:

Im Kaukasus durchbrachen deutsche und verbündete Truppen in mehreren Kampfabschnitten zäh verteidigte feindliche Stellungen. Im Gebirge versprengte Kampfgruppen des Feindes wurden vernichtet.

Im Raum von Stalingrad sind die deutschen Truppen in fortschreitendem Angriff gegen zum Teil stark ausgebaute feindliche Befestigungen. Sie wiesen dabei mehrfache Gegenangriffe ab. Bei Tag- und Nachtangriffen der Luftwaffe auch gegen die rückwärtigen Bahnlinien erlitten die Sowjets wieder schwere Verluste. Auf der Wolga wurden zwei Tanker in Brand geworfen und zwölf Frachtschiffe beschädigt.

Südwestlich Kaluga griff der Feind mit starken, von Schlachtfliegern unterstützten Infanterie- und Panzerkräften an. Die Angriffe wurden von Verbänden des Heeres und der Luftwaffe in vorbildlichem Zusammenwirken in harten Kämpfen abgeschlagen. Eingebrochener Feind wurde im Gegenstoß unter hohen blutigen Verlusten auf seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen. In diesen Kämpfen wurden 111 Panzerwagen vernichtet, davon 81 allein im Abschnitt einer Panzer-Division.

Auch bei Rschew brachen erneute Angriffe starker feindlicher Kräfte im Gegenstoß deutscher Truppen und im zusammengefaßten Angriff von Kampf- und Sturzkampfgeschwadern zusammen.

Südlich des Ladogasees wurden wiederholte Durchbruchsversuche des Feindes im Gegenangriff zum Stehen gebracht. Im Finnischen Meerbusen belegten Kampfflugzeuge einen Inselflugplatz mit Bomben und beschädigten fünf feindliche Bewacher.

In Nordafrika und über der Insel Malta wurden in Luftkämpfen drei britische Flugzeuge ohne eigene Verluste abgeschossen. Verbände der deutschen Luftwaffe griffen in der Nacht britische Flugplätze südlich Alexandrien mit Bomben schweren Kalibers an. In Flugplatzanlagen und zwischen abgestellten Flugzeugen entstanden ausgedehnte Brände. Bei wiederholten feindlichen Luftangriffen auf ein deutsches Geleit im Mittelmeer wurden durch Bordwaffen 7 von 24 angreifenden britischen Bombenflugzeuge abgeschossen. Der Geleitzug erreichte unbeschädigt seinen Bestimmungshafen.

Zwei britische Flugzeuge, die am 28. August nach Westdeutschland und über die Deutsche Bucht einflogen, wurden im Luftkampf zum Absturz gebracht, fünf weitere bei Einflügen in die besetzten Westgebiete abgeschossen.

In der vergangenen Nacht führten Verbände der britischen Luftwaffe Störangriffe auf süd- und südwestdeutsches Gebiet. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste. In Wohnvierteln einiger Städte entstanden Sach- und Gebäudeschäden. Nachtjäger und Flakartillerie schossen nach den bisherigen Meldungen 32 der angreifenden Bomber ab.

Im Kampf gegen Großbritannien griffen deutsche Flugzeuge bei Tag und Nacht kriegswichtige Anlagen in Südwest- und Nordostengland mit beobachteter guter Wirkung an.

*

Die italienischen Wehrmachtberichte

Rom, 30. August. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

An der Ägypten-Front Artilleriefeuer und Spähtrupptätigkeit auf beiden Seiten. — Die britische Luftwaffe führte erneut Bombenangriffe besonders im Südabschnitt unserer Stellungen durch. Die Flakbatterien einiger großer Landtruppeneinheiten, darunter diejenigen der Divisionen „Littorio" und „Bologna" zerstörten vier angreifende Flugzeuge. — Zwei Flugzeugführer wurden gefangengenommen. Acht weitere Flugzeuge wurden von italienischen und deutschen Jägern in wiederholten Luftkämpfen abgeschossen. — Im Mittelmeer wurde ein feindliches Uboot von deutschen Flugzeugen versenkt. — In der Nacht zum 28. August wurde ein Landungsversuch auf der Insel Cerigotto (nordwestlich von Kreta) von einer kleinen feindlichen Abteilung durchgeführt, die durch den sofortigen Einsatz unserer Besatzung in die Flucht geschlagen wurde. — Vor der ägyptischen Küste wurde ein britischer Zerstörer von einem unserer Mas torpediert und schwer beschädigt.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut: Im Mittelabschnitt der ägyptischen Front scheiterte ein Angriff feindlicher mit Kraftwagen herangeschaffter Streitkräfte an unserem sofortigen und energischen Eingreifen. Zahlreiche feindliche Fahrzeuge wurden in Brand gesetzt und unbrauchbar gemacht. Weiter südlich wurde ein Vorstoß von Panzerfahrzeugen ebenfalls zunichte gemacht. Einige Gefangene und ein Panzerwagen fielen in unsere Hände. — Beim Versuch, unsere vorgeschobenen Stellungen zu bombardieren, verlor die englische Luftwaffe drei Maschinen durch Volltreffer der Flakartillerie der Division Ariete, zwei weitere wurden im Luftkampf von deutschen Jägern abgeschossen. — Bombenflugzeuge der Achsenmächte setzten ihre Angriffe gegen die Stützpunkte der Insel Malta fort. Im Luftkampf wurde eine Spitfire abgeschossen. — Ein im Mittelmeer auf Fahrt befindlicher Geleitzug wurde von britischen Flugzeugen angegriffen Drei von ihnen stürzten unter dem Abwehrfeuer der Geleitschiffe ins Meer ab. — Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf einige Ortschaften Siziliens, die sie auch mit MG-Feuer belegten. Verluste unter der Zivilbevölkerung wurden nicht gemeldet. — Eine unserer Mas-Flottillen, die auf dem Ladogasee operiert, griff in der Nacht zum 15. eine Gruppe feindlicher Einheiten an, die sich in Richtung Leningrad bewegten. Das unter dem Kommando von Oberleutnant zur See Renato Bechi stehende Boot versenkte ein Kanonenboot von 1300 Tonnen durch Volltreffer.

Dr. Goebbels in Venedig

Arbeitsbesprechungen mit Minister Pavolini

Venedig, 30. August. Reichsminister Dr. Goebbels traf am Sonntag zur Fortsetzung der regelmäßig stattfindenden Arbeitsbesprechungen mit dem italienischen Minister für Volkskultur Alessandro Pavolini in Venedig ein. Am Nachmittag wurde die Filmkunstschau in Anwesenheit der beiden Minister mit der Vorführung des italienischen Fliegerfilmes „Drei junge Adler" im Cinema San Marco vor verwundeten Soldaten eröffnet. Der Abend war der Aufführung des deutschen Großfilmes „Der große König" gewidmet. Dieses Spitzenerzeugnis der deutschen Filmkunst wurde von den kunstverständigen Besuchern der Internationalen Filmkunstschau und den Vertretern der an der europäischen Filmproduktion beteiligten Länder mit stärkstem Beifall aufgenommen.

Luxemburger werden Reichsangehörige

Drahtmeldung unseres Vertreters

Luxemburg, 30. August. In einem großen Führungsappell der Volksdeutschen Bewegung gab Gauleiter Gustav Simon vor 9000 Teilnehmern am Sonntag die Zuerkennung der Staatsangehörigkeit an bewährte Volksdeutsche in Luxemburg bekannt. Da die volksdeutsche Bewegung heute schon über 75000 Mitglieder zählt und der Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit sich auch auf die Ehefrauen und minderjährigen Kinder erstreckt, ist heute die weitaus größte Mehrheit der 300000 ehemaligen luxemburgischen Staatsangehörigen praktisch im Besitz der deutschen Reichsangehörigkeit.

Drei Isländer von USA.-Soldaten ermordet

Stockholm, 30. August. Wie der Londoner Nachrichtendienst meldet, verurteilte das amerikanische Kriegsgericht in Reykjavik zwei USA.-Soldaten zu fünf Jahren Zwangsarbeit, weil sie während eines Streites in einem Kaffee einen Isländer erschossen hatten. Ein dritter Soldat, der einen Knaben erschossen hatte, wurde „geistesgestört" gefunden und in eine Irrenanstalt gebracht. Ein vierter Soldat, der einen Isländer erschossen hatte, weil er angeblich ohne Passierschein an ihm vorbeigefahren war, wurde freigesprochen.

THORN

Ums liebe Brot

Es gibt im Leben zahlreiche Streitfragen die nicht durch langes Debattieren gelöst werden können, sondern die eine schnelle und radikale Beseitigung des Streitgrundes fordern. Wenn es noch dabei um Fragen geht, die mit der Volksgesundheit in engstem Zusammenhang stehen, ist doppelte Schnelligkeit in der Lösung des Streites vordringlich, zumal die Volksgesundheit ebenso wie der erkämpfte Sieg in diesem Schicksalskampf unseres Volkes die beiden einander gleichwertigen Faktoren sind, die eine glückhafte und wirklich starke Zukunft unseres Volkes gewährleisten. Und so wie man im Kampf um den Sieg hart und rücksichtslos zupackt, so wird man auch im Kampf um die Gesundheit unseres Volkes zufassen müssen, hart und rücksichtslos und ohne den Ehrgeiz zu haben, dabei nur niemandem wehe zu tun.

Daß Brot und Gesundheit in engstem Zusammenhang stehen, braucht nicht erst durch langatmige Ausführungen nachgewiesen zu werden. Wenn es also um die Güte des Brotes geht, die in der letzten Zeit in unserer Stadt, und, wie wir erfahren, auch in anderen Orten des Reichsgaues zu Klagen geführt hat, dann darf man sehr wohl eine Stellungnahme erwarten, die in jeder Beziehung hieb- und stichfest ist. Die Frage nach dem Schuldigen ist dabei nicht so wesentlich, wie die Frage nach einer sofortigen Beseitigung der die Qualität des Brotes herabdrückenden Ursachen. Daß sich mit dieser Beseitigung nicht wir oder Dienststellen zu befassen haben, sondern einzig und allein die Bäcker selbst, versteht sich von selbst.

Wie man uns nun von zuständiger Stelle mitteilt, wird man alles tun, um den Beschwerden der Bevölkerung Rechnung zu tragen, sodaß mit Sicherheit erwartet werden kann, daß in kurzer Zeit in allen Bäckereien wieder ein einheitlich gutes und schmackhaftes Brot hergestellt wird. Diese Erwartung besteht um so mehr zu Recht, als von zuständiger Stelle betont wird, daß auf Grund eingehender Untersuchungen von Fachkräften das allen Bäckern angelieferte Mehl die Herstellung eines guten und schmackhaften Brotes unbedingt gewährleistet. Wenn hin und wieder behauptet worden ist, daß dem Brot Kartoffeln und ähnliches beigemischt wird, so sei bei dieser Gelegenheit mit allem Nachdruck darauf hingewiesen, daß dies nicht den Tatsachen entspricht. Zur Herstellung des Brotes wird nach wie vor ausschließlich Roggen- und Weizenmehl verwendet. Hinzu kommt demnächst ein geringer Prozentsatz Gerstenmehl, was übrigens keine Verschlechterung des Brotes darstellt.

Wie gesagt, wir haben keine Veranlassung, uns mit den Ursachen des Qualitätsrückganges beim Brot zu befassen. Es ist an den Bäckern, selbst dafür zu sorgen, sei es durch Lehrgänge, sei es durch sonstige Maßnahmen, daß unser Brot wieder ein gesundes Nahrungsmittel wird. Nicht wir fordern es! Die Volksgesundheit gebietet es. Und sie gehört zu den Dingen, die auch über den zu erringenden Sieg hinaus von entscheidender Bedeutung sind. gste.

Die Sonderzuteilung von Käse

Das Landesernährungsamt — Abteilung B — teilt mit: Die günstige Erzeugungslage ermöglichst, wie kurz mitgeteilt, in der zur Zeit laufenden 40. Zuteilungsperiode eine nochmalige Zuteilung von Käse von 125 Gramm. Die Abgabe erfolgt in den befreiten Gebieten des Reichsgaues Danzig-Westpreußen für die deutschen Versorgungsberechtigten auf einen vom zuständigen Ernährungsamt — Abteilung B — noch aufzurufenden Abschnitt des Bezirksausweises für Sonderzuteilungen. Die amtliche Bekanntmachung in den Tageszeitungen ist noch abzuwarten.

Brand in den Kosakenbergen

Am gestrigen Freitag wurde die Feuerschutzpolizei gegen 17,40 Uhr nach den Kosakenbergen gerufen. Durch Unvorsichtigkeit war die Behausung des Stanislaus Rydlewski im Bunkergelände in Brand geraten. Mit einer C-Leitung wurde der brennende Hausrat abgelöscht und die Brandstelle aufgeräumt. Nach etwa einer halben Stunde rückte die Feuerschutzpolizei wieder zur Hauptwache ab.

Neuer DRK.-Kreisführer Thorn-Land

Zum neuen Kreisführer der DRK.-Kreisstelle Thorn-Land wurde der derzeitige Leiter des Landratsamtes Thorn, Regierungsrat Dr. Hild ernannt.

Wasserstände der Weichsel
vom 30. und 31. August 1942

Schröttersburg	0.38	0.33	Kulm	2.28	2.20
Leslau	2.88	2.85	Graudenz	2.50	2.46
Thorn	2.37	2.28	Danzig	5.08	5.00

Parteiamtliche Bekanntmachungen

NSDAP. Mocker-Ost. Dienstag, 20 Uhr, im Parteihaus, Lindenstraße 50, Schulungsabend für Politische Leiter.

NSDAP. Ortsgruppe Jakobsvorstadt. Dienstag, 1. September, 20 Uhr, Dienstbesprechung in der Dienststelle der Ortsgruppe. Teilnahmepflicht: Alle Politischen Leiter. Der Ortsgruppenstab hat vollzählig zu erscheinen.

Luftschutz: Hundertschaft der NSDAP. Ortsgruppe Mocker-West. Antreten heute, 19.30 Uhr, in der Ortsgruppe, Graudenzer Str. 69.

Deutsches Frauenwerk. Ortsgr. Neustadt: Gemeinschaftsabend d. 31. 8., 20 Uhr, Soldatenheim.

Immer in Bereitschaft sein

Kreisleiter Rampf sprach auf der Großkundgebung der NSDAP. Thorn

Der gestrige Sonntagvormittag stand in Thorn im Zeichen der Großkundgebung, zu der Kreisleiter Warraß die Thorner Bevölkerung aufgerufen hatte. Schon längere Zeit vor Beginn der Kundgebung, die auf dem festlich geschmückten Schlageterplatz stattfand, marschierten die Marschblocks der Partei, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände der HJ. und der Werkscharen Thorner Betriebe vor der Rednertribüne unter der Aufmarschleitung von SA.-Standartenführer Niedermüller auf den Platz, der von zahlreichen Thorner Volksgenossen umrahmt wurde, die ebenfalls in stattlicher Zahl an der Kundgebung teilnahmen.

Infolge besonderer Umstände konnte Gauleiterstellvertreter Seeger nicht, wie vorgesehen, an der Kundgebung teilnehmen, sodaß an seiner Stelle Kreisleiter Rampf, Bromberg, zu den Thorner Männer und Frauen sprach, nachdem Kreisleiter Warraß, zusammen mit Kreisleiter Rampf und dem Wehrmachtskommandanten von Thorn, Oberst Selle, die Front der angetretenen Gliederungen und Verbände abgeschritten hatten.

Kreisleiter Rampf umriß zunächst den Sinn derartiger Kundgebungen und stellte sie als kraftspendende Stunden der Besinnung und innerer Schau heraus. In längeren Ausführungen umriß er dann die sich in diesem Kampf um Freiheit und Ehre unserers Volkes für kommende Jahrhunderte offenbarenden Auswirkungen der durch den Kampf der Bewegung im Volke selbst geschaffenen und geformten Einheit und Gemeinschaft. Nachdrücklichst wies er darauf hin, daß in diesem Kampf niemand nicht nur das Recht, sondern auch die Möglichkeit habe, sich von den der Gemeinschaft auferlegten Lasten zu befreien. Schon das Bekenntnis zur Kameradschaft fordere eine gleiche Auslastung aller Teile unseres Volkes in diesem Ringen um den Sieg. Der Redner kennzeichnete dann in seinen Ausführungen die an jeden Volksgenossen in dieser Zeit zu stellenden Forderungen und wies dabei darauf hin, daß die Leistung der Gemeinschaft so beschaffen sei, wie die Leistung jedes Einzelnen, der dieser Gemeinschaft angehört. Dabei habe heute jeder Deutsche in der Heimat als Richtschnur die unvergleichlichen Taten unserer Front vor sich, denen sich würdig zu erweisen für jedermann eine Sache der Ehre und Haltung zu sein habe. Jeder Deutsche sei sich heute darüber im klaren, daß dieser Krieg nicht mit einem Kompromiß enden könne, sondern bis zum siegreichen Ende durchgestanden werden müsse. Aus diesem Wissen aber resultiere die Forderung an jeden, sich auch der daraus sich ergebenden Verpflichtung im Einsatz für den Sieg allezeit bewußt zu sein. Wenn sich die Gemeinschaft des deutschen Volkes, genau so wie die Front zu der heute mehr denn je notwendigen steten Bereitschaft bekenne und zwar durch die Tat, dann brauche uns um den Ausgang dieses Ringens nicht bange zu sein, ganz gleich welche Prüfungen noch durchstanden werden müßten. Nach einem Appell an die Einsatzbereitschaft der Jugend schloß Kreisleiter Rampf seine Ausführungen mit dem unerschütterlichen Bekenntnis zum Führer und der dem deutschen Volk gestellten Aufgabe, jetzt die Grundlagen für ein ewiges Deutsches Reich zu legen.

Kreisleiter Warraß verpflichtete in seinen Schlußworten die Teilnehmer der Kundgebung, die Mahnungen zu beherzigen und durch die Tat ein einmütiges Bekenntnis zum Führer und seinem zukunftsträchtigen Werk abzulegen. Führergruß und Nationalhymnen beendeten die Stunde der Besinnung, an der neben zahlreichen Vertretern von Partei, Staat und Wehrmacht u. a. auch Kreisleiter Wiebe, Leipe, teilgenommen hatte.

Stimmungsvoller Serenadenabend

Der Philharmonische Verein Thorn hat mit der Übernahme von Serenadenabenden, die bei gutem Wetter im Hof des alten Rathauses durchgeführt werden, der sich als ein Konzertraum mit erstaunlich guter Akustik erweist, seine junge Darbietungsplanung erfreulich ausgebaut und kultiviert. Diesen Eindruck vermittelte der zweite Serenadenabend am vergangenen Sonnabend, den über 400 Zuhörer erlebten, die mit offensichtlicher Freude sowohl den stimmungsvollen steinernen Rahmen, das glücklich zusammengestellte Programm wie auch die sehr feinfühlige und geschliffene Nachschöpfung zur Kenntnis nahmen. Darum war nicht allein der herzliche Beifall reiche Belohnung für anstrengendes Bemühen sowohl des Dirigenten Max Kojetinsky, der Solisten Trude Sannwald, Rudolf Bub und Hans Döscher sowie des Orchesters, dessen Vortragsstil deutlich sichtbar verfeinert war. Offenbar hat die Arbeit des Dirigenten wesentlichen Anteil daran: Musikdirektor Max Kojetinsky brachte den rechten musikantischen Schwung mit aus seiner Wienerischen Heimat und dazu eine sehr enge Fühlungnahme mit den einzelnen Instrumetalgruppen, denen er maßgebend seine Absichten aufzuprägen versteht. Seine Stabführung ist nie aufdringlich oder herausfordernd, sondern wohltuend sachlich und doch getragen von einem angeborenen Gefühl für beschwingte Rhythmik. Die Gabe und das Glück, immer am rechten Platz den klanglichen Effekt mit den intensivsten Mitteln seiner Orchesterbeherrschung zu schaffen verrät am besten den Stil dieses begabten Dirigenten.

Mozarts Serenade Nr. 6 D-Dur (Serenata notturna) für zwei kleine Orchester wurde durch die verhaltene, dabei aber stets locker bleibende Wiedergabe ein Kabinettstück der Nachschöpfung Mozartscher Kompositionen. Und dann erlebten wir erstmalig in Thorn eine jener diffizilen Kompositionen Hans Pfitzners, wie sie das Duo für Geige und Cello mit kleinem Orchester darstellt. Aus der Folge der aquarellhaften, von einer in dieser Form nur Pfitzner eigenen reichen Melodik getragenen Stimmungsbilder, die das Hinwenden Pfitzners zu Schumann und den Romantikern besonders auf dem Gebiet der Kammermusik aufzeigen, gefiel uns vor allem der langsame Satz, in dem Hans Döscher (Cello) durch Männlichkeit seiner Tongebung, durch ein leuchtendes Forte und ein niemals verzärteltes, sondern immer blühendes Piano, das übrigens nach unserer Meinung etwas zu nachhaltig in Anwendung gebracht wurde, und Rudolf Bub (Violine) durch sein impulsiv-vorwärtsdrängendes Spiel die strenge, nach innen gerichtete Formgebung — übrigens ein echtes Merkmal Pfitznerscher Komposition — zum Durchbruch verhalfen. Mit anpassender Behutsamkeit trug der Dirigent Sorge für ein unaufdringliches Mitgehen des Orchesters und einen organischen Zusammenhalt. Die Zuhörer wurden offensichtlich gefesselt und ganz in den Bann dieser gelungenen Nachschöpfung gezogen, die sowohl Dirigenten, Solisten als auch Orchester ein lobendes Zeugnis ausstellte. Das Kantable der Lieder Hugo Wolfs kam so recht in von Trude Sannwald mit besonders in den Mittellagen sympathisch warmen Alt vorgetragenem „Weglas Gesang" und „Frühling läßt sein blaues Band" zur Geltung. Die kluge Orchesterführung unterstützte die Solistin in ihrem Bestreben, den Vortrag nach der lyrischen Seite hin zu beleben. Ein sehr glücklich gewählter Abschluß waren die unter dem Titel „Aus der Biedermeierzeit" zusammengefaßten 5 Tänze für kleines Orchester von Ernst Ludwig Uray, einem außerordentlich begabten ostmärkischen zeitgenössischen Komponisten. Die fünf Tänze zeichneten sich nicht nur durch eine erstaunlich sichere pointenreiche Instrumentierung aus, sondern vor allem durch einen herzhaften Humor und Sinn für lebensfrohe, farbenprächtige Sinnlichkeit. Kein Wunder, daß sie eine Athmosphäre glückhafter Freude schafften, die den Zuhörern sichtlich wohltat und letzte Reserven über den Haufen warf, sodaß der Schlußbeifall stürmische Formen annahm. Wie gesagt, nicht nur Beifall und Blumen waren Beweis für den Wert dieses zweiten Serenadenabends, sondern darüber hinaus der vielfach zu hörende Wunsch: Mehr solcher schöner, beschwingter Stunden in so würdigem und glücklichen Rahmen mit so harmonisch aufeinander abgestimmten und daher wechselvollen Darbietungsteilen.

Gotthard Steinborn.

Abschluss der Sommerkampfspiele der HJ.

Breslau für alle Zeiten Schauplatz der Sommerkampfspiele

Mit einer machtvollen Kundgebung wurden am Sonntag in Breslau die 6. Sommerkampfspiele der Hitler-Jugend abgeschlossen. Sechs Tage hindurch stritt die sportliche Auslese der deutschen Jugend auf den Kampfbahnen des Hermann-Göring-Sportfeldes mit höchstem Einsatz um den Sieg. Diese umfassende Schau aus nahezu allen Gebieten der Leibesübungen hat erneut bewiesen, daß die deutsche Jugend nicht nur den Willen hat, gesund und stark zu bleiben, sondern daß sie mit allen ihren Kräften zugleich bestrebt ist, in ihrer sauberen charakterlichen Haltung und Ausrichtung der Unterpfand des deutschen Volkes zu sein. So konnte denn auch Reichsjugendführer Artur Axmann am Ende des letzten Kampftages vor dem gemeinsam mit den Mannschaften aus den niederschlesischen Wehrertüchtigungslagern aufmarschierten Siegern und Siegerinnen erklären, daß Leibesübungen und Wehrertüchtigung zusammengehören. Der Reichsjugendführer führte weiter aus, daß die Ritterkreuzträger der Infanterie, die nach ihrem Besuch einzelner Wehrertüchtigungslager auch den Sommerkampfspielen beiwohnten, der Front zu berichten wissen werden, daß man sich auf den Geist der deutschen Jugend verlassen kann. Der Reichsjugendführer schloß seine Ansprache mit einem besonderen Dank an die wahrhaft idealistischen Kampfrichter des NSRL., an die gastgebende Stadt Breslau und den Gauleiter Hanke, dessen persönlicher, unentwegter Einsatz alle Schwierigkeiten aus dem Wege räumte. Aus diesem Grunde, so sagte der Reichsjugendführer, habe er beschlossen, die Sommerkampfspiele der Hitler-Jugend für alle Zeiten nach Breslau zu legen. Durch Handschlag beglückwünschte Reichsjugendführer Axmann alle Jugendmeister und Jugendmeisterinnen. Mit einem Sieg-Heil auf den Führer und den Liedern der Nation schloß die erhebende Feier.

Noch einmal trat vorher auf allen Anlagen des Hermann-Göring-Sportfeldes der Wettkampf in seine Rechte. Bereits am Sonnabend abend waren in der Jahrhunderthalle die Jugendmeisterschaften im Boxen entschieden worden. Es gab schönen und harten Sport, wobei besonders die Sieger Neuhaus (Westfalen) und Kirsche (Hamburg) eine ausgezeichnete technische Schulung bewiesen. Mit Ausnahme von zwei Kämpfen wurden alle übrigen Treffen durch Punktsiege entschieden.

Bei den Tenniskämpfen gab es sowohl bei den Jungen als auch bei den Mädeln neue Meister. Im Endspiel der HJ. siegte August Specht (Wien) über Rudolf Eberl (Hochland) mit 6:3, 6:3 und beim BDM. Erika Obst (Hamburg) mit 6:2, 6:3 über Traude Zahn (Württemberg). Im Doppelspiel der Jungen waren Martin Ostler, Rudolf Eberl (Hochland) mit 6:1, 3:6, 6:4 über Wolfgang Köhler — Jochen Große (Sachsen) und bei den Mädeln Erika Obst — Lore Weidehaas (Hamburg) mit gleichfalls 6:1, 3:6, 6:4 über Inge Kallsen — Hanne Bogelsandt (Niedersachsen) siegreich.

Das Hockey-Endspiel der Jungen sah zwei durchaus gleichwertige Mannschaften im Kampf. Mit etwas Glück, aber dennoch nicht unverdient siegte Berlin über Sachsen knapp mit 1:0 (0:0). Beim BDM. verteidigte Hessen/Nassau den Titel mit einem klaren 3:0 (2:0) über Wien erfolgreich. Die Handballmeisterschaft der Mädel wurde von Ostpreußen mit 7:1 (3:1) über Düsseldorf überlegen gewonnen.

Hoch gingen noch einmal die Wellen der Begeisterung im Schwimmstadion. Durch seinen Sieg im Turmspringen wurde Günther Haase Doppelmeister. Einen zweiten Titel erkämpfte sich weiterhin Otto Reinhardt (Baden) über 100-m-Kraul. Schnellster Brustschwimmer über 200 m war der Niederschlesier Dieter Korte. Die deutsche Rekordhalterin Gisela Graß siegte im 100-m-Brust-Schwimmen der Mädel, während Inge Schmidt nur dritte wurde. Im 100-m-Kraulschwimmen wurde Otto Reinhardt (Baden) 1:04,6 Sieger vor Heinz Kawka (Oberschlesien) 1:04,7 und Hans Müller (Hessen-Nassau) 1:06.

Das Endspiel um die Jugendmeisterschaft im Wasserball gewann Westfalen mit 5:1 (3:1) überlegen gegen Franken. Dritter Preisträger wurde das Gebiet Mittelelbe über den Vorjahresmeister Berlin mit 5:2 (2:1) Toren.

Ungeachtet des erhöhten Schwierigkeitsgrades der 106 km langen Strecke des Schnelligkeitsrennens, bei dem Steigungen von nahezu 600 m im Eulengebirge zu bewältigen waren, blieben doch rund 50 Jungfahrer bis zur Hälfte des Weges zusammen. Erst dann gelang Betisch (Sachsen) und Goldschmid ein Vorstoß, bei dem sie bis zum Ziel auf dem Hermann-Göring-Sportfeld rund vier Minuten Vorsprung gewannen. Im Endkampf siegte Hellmuth Betisch um eine Radlänge vor Johann Goldschmid. Die 20-köpfige zweite Gruppe führte zum Schluß Hans Weiß (Franken) erfolgreich an.

Sportberichte aus dem Bereich

Bei den Leichtathletikmeisterschaften des Gaues Oberdonau wurde Jeske (Elbinger SV 05), der sich zur Zeit bei der Wehrmacht befindet, Meister im Dreikampf.

Der LSV Danzig und der LSV Elbing trugen am Sonntag in Danzig einen Vergleichskampf in der Leichtathletik aus. Die Elbinger gewannen mit 65:51 Punkten.

Der LSV Danzig schlug im Punktespiel die Postsportgemeinschaft Danzig mit 8:1 (4:1).

Viktoria Elbing verlor gegen SC Preußen in Danzig überraschend mit 0:2 (0:0).

Der am Sonnabend in Bromberg ausgetragene Mannschaftskampf zwischen der Bromberger Sportgemeinschaft und der Reichsbahnsportgemeinschaft Thorn endete mit 7:7 unentschieden.

Der Gaumeister im Weltergewicht Lelefki schlug den Thorner Sowinski schon in der ersten Runde.

Beim Rennen in Posen-Elsenmühle gewann Stomil unter Prochonow den ersten Wettbewerb im Jagdrennen über 4 000 m um den Preis des Kommandierenden Generals und Befehlshabers im Wehrkreis XXI. Besonders erfolgreich war das Gestüt Weidenhof, das zu vier Siegen kam.

An dem in Posen ausgetragenen Gaugruppenkampf im Fechten nahmen Sportgau Preußen, Danzig-Westpreußen, Oberschlesien, Niederschlesien, Wartheland und das Generalgouvernement teil. Es gab folgende Siege: Florett: Kalkschmidt, Kattowitz; Degen: Lt. Bayer, Breslau; Säbel: Sobik, Lublin; Frauen: Florett: Frau Ilse Ewert.

Die Fußballmannschaft des LSV Elbing unterlag im Freundschaftsspiel mit dem LSV Posen 3:5 (2:3).

Die Handballmannschaft der Reichsbahnsportgemeinschaft Bromberg gewann gegen den SC Graudenz überlegen mit 16:5 (7:1).

Im Fußball siegte eine Mannschaft aus Bromberg und Dirschau gegen eine Auswahl von Graudenz und Thorn knapp mit 2:1 (1:1).

Deutsch-kroatisches Schwimmtreffen

Tausende von Zuschauern wohnten in Agram dem deutsch-kroatischen Schwimmtreffen an beiden Tagen bei, unter ihnen der deutsche Gesandte SA-Obergruppenführer Kasche. Die kroatischen Schwimmer bewiesen sich als starke Gegner, die vier Siege, gegenüber von drei deutschen herausholten. Besondere Erwähnung verdient der Kroate Miloslavic, der die 100 m-Kraulstrecke in 1:00,8 vor Bernhard Schlüricke gewann und auch auf der 400-m-Kraulstrecke in 5:07 vor Manfred Laskowski schlug. Einen dritten kroatischen Rekord stellte Miloslavic über Weser in 1500 m-Kraul mit 21:32 auf. Der deutsche Wasserball-Meister LSV Berlin konnte gegen den Agramer Meister Zagreb nur jedesmal ein 2:2 (1:1)-Unentschieden herausholen. Im Frauenschwimmländerkampf kamen die Kroaten mit 34:31 Punkten zu einem knappen Erfolg über die slowakischen Schwimmerinnen. Ergebnisse: 100 m-Kraul: 1. Miloslavic 1.00,8 (kroatischer Rekord); 2. Bernhard Schlüricke (Deutschland) 1:03,1; 400 m-Kraul: 1. Miloslavic (K) 5:07 (Rekord); 2. Laskowski (D) 5:15,1; 1500 m: 1. Miloslavic (K) 21:32 (Rekord); 2. Rosner (K) 22:19,2; 3. Deubler (D) 22:28,8; 100 m-Rücken: 1. Krebs (D) 1:14,8; 2. Marcic (K) 1:14,9 (Rekord); 200 m-Brust: 1. — (D) 2:53,2; 2. Laschkarin (K) 3:01,1; 3×100 m Kraul: 1. Kroatien 3:10,2; 2. Deutschland 3:12,7; 300 m-Lagenstafel: 1. Deutschland 3:31,8; 2. Kroatien 3:40,4. In der Lagenstaffel schwamm Miloslavic die noch bessere 100 m-Zeit von genau 1:00.

Eimsbütteler Frauen Gruppensieger

In Magdeburg wurde im dritten Gruppenturnier nach Danubia Wien und KTV. Stettin in der Mannschaft des Eimsbütteler Turn-Verbandes ein weiterer Teilnehmer an der Endrunde um die deutsche Handballmeisterschaft der Frauen ermittelt. Der ETV. war im Vorspiel der Elf des Magdeburger SV. mit 10:1 (5:0) Toren hoch überlegen und traf im Endspiel auf den Karlshorster TV., der durch die Absage von Hessen-Preußen Kassel ohne Kampf soweit gekommen war. Die frischeren Berlinerinnen führten bis zur Halbzeit mit 3:2 Toren, mußten dann aber dem ETV. einen knappen 5:4-Erfolg überlassen. Am 5. und 6. September wird in Düsseldorf der vierte und letzte Teilnehmer an der Endrunde ermittelt, die am 19. und 28. September ausgetragen wird.

Frühwirth Kajak-Slalom-Meister

Bereichsmeister von Donau-Alpenland im Kajakslalom wurde auf der Enns im Weichbild Steyrs der Reichssieger Leo Frühwirth (Wien). Bei den Frauen triumphierte Josefa Liedlbauer (Amateure Steyr). In der Wildwasserregatta war Obergefr. Doleschal (Wien) in 59:43,6 am schnellsten.

Lutz Dreikampf-Rekordsieger

Gelegentlich einer vor 5000 Zuschauern im Dortmunder Stadion Rote Erde durchgeführten Leichtathletikveranstaltung aus Anlaß des 20-jährigen Bestehens der SG. der Ordnungspolizei Dortmund schuf Oskar Lutz im Dreikampf der Schwergewichtsklasse (Hammerwerfen, Gewichtwerfen und Steinstoßen) mit 306 Punkten eine neue deutsche Bestleistung. Mayer (München-Pasing) hielt mit 305 Punkten den alten Rekord. Christel Schulz (Münster) mußte im Weitsprung mit 5,51 m durch Fräulein Brunnemann (Hannover) mit 5,64 m eine unerwartete Niederlage hinnehmen, entschädigte sich dafür aber durch den Gewinn der 100 m in 12,5 vor Brunnemann in 12,6.

Rahmenprogramm um Heuser—Neusel

Der Großkampftag in der Berliner Deutschlandhalle am 6. September mit der deutschen Meisterschaft im Schwergewicht zwischen Adolf Heuser und Walter Neusel im Mittelpunkt hat ein ausgezeichnetes Rahmenprogramm erhalten. Die Kampffolge lautet: Bruch gegen Kratzer über vier Runden, Eder gegen Raadschelders über acht Runden, Kreitz gegen van Loon über acht Runden, Besselmann gegen Jan de Pauw über acht Runden und Heuser gegen Neusel um die Schwergewichtsmeisterschaft über zwölf Runden.

Fußball am 30. August 1942

3. Schlußrunde um den Tschammerpokal

LSV. Stettin — LSV. Pütnitz 4:1; TuS. Lipine — Adler Deblin 4:1; Werder Bremen — Kickers Offenbach 6:1; Schalke 04 — Westende Hamborn 4:1; München 1860 — Sportgem. SS Straßburg 15:1; VfB. Stuttgart — Stadt Düdelingen 0:2; Hamburger SV. — SV. Dessau 05 3:4.

Spiele in den Gauen

Danzig-Westpreußen: Preußen Danzig — Viktoria Elbing 2:0; LSV. Danzig — Post-SG. Danzig 8:1.

Ostpreußen: (Meisterschaft): SV. Insterburg — VfB. Königsberg 0:12; Prussia Samland — Königsberger STV. 0:0.

Berlin-Mark Brandenburg: (Meisterschaft): Blau Weiß — Wacker 04 4:1; Tasmania — Hertha BSC. 4:2; SV. Marga — Lufthansa 1:2; Tennis Borussia — Minerva 93 1:4; Berliner SV. 92 — SG. Ordnungspolizei 6:2.

Sachsen: (Meisterschaft): Sportlust Zittau — Dresdner SC. 2:6; Riesaer SV. — Chemnitzer BC. 3:5; BC. Hartha — Planitzer SC. 0:10; Orpo Chemnitz — VfB. Leipzig 3:3; Fortuna Leipzig — Döbelner SC. 4:3.

Mitte: Spielvereinigung Erfurt — VfB. Erfurt 5:1; Vimaria Weimar — 1. SV. Jena 2:4; FVL. 96 Halle — Borussia Halle 3:2; Wacker Halle — SV. 98 Halle 5:1.

Hamburg: (Meisterschaft): Eimsbüttel — FC. St. Pauli 1:1; St. Georg/Sperber — Altona 93 4:2; Viktoria Wilhelmsburg — Wilhelmsburg 09 1:9.

Schleswig-Holstein: (Meisterschaft): Kilia Kiel — Comet 3:2; Holstein Kiel — Ellerbeck 7:3; SC. Friedrichsort — Orpo Lübeck 3:2; Phoenix Lübeck — Reichsbahn Neumünster 3:2; Fortuna Glückstadt — Borussia Kiel 7:1.

Südhannover/Braunschweig: (Auswahlspiel in Hannover): Südhann./Braunschw. — Osthannover 10:4.

Niederrhein: Düsseldorf 99 — Rot Weiß Essen (Fr. Sp.) 1:4.

Köln-Aachen: VfR. Köln — Köln Sülz 07 (Stadtmeisterschaft) 8:4.

Moselland: TuS. Neuendorf — SV. Niederkorn (Fr. Sp.) 3:4.

Hessen-Nassau: (Freundschaftsspiele) FSV. Frankf. — Borussia Fulda (in Schlüchtern 5:2.

Westmark: FV. Metz — Stadtelf Wiesbaden (Fr. Sp.) 4:2.

Baden: (Meisterschaft) VfB. Mühlburg — VfL. Neckarau 5:3; Freiburger FC. — SV. Waldhof 1:0; VfR. Mannheim — Phoenix Karlsruhe 12:0; FV. Rastatt — 1. FC. Pforzheim 2:3.

Elsaß: (Meisterschaft) FV. Hagenau — FC. Kolmar 7:1; Sp. Vg. Kolmar — FC. Mühlhausen 0:0; Rasen-Sport Club Straßburg — FV. Walk 8:0; SV. Schlettstadt — SC. Schiltigheim 8:3.

Württemberg: (Meisterschaft) VfR. Aalen — Stuttgarter Kickers 1:2; VfR. Heilbronn — TSG. 46 Ulm 0:1; VfB. Friedrichshafen — Union Boeckingen 4:2; SSV. Rutlingen gegen Sportfreunde Stuttgart 2:4.

Nordbayern: (Meisterschaft) Neumeyer Nürnberg — 1. FC. Bamberg 7:2; Post Fürth — Schweinfurt 05 2:4.

Südbayern: (Meisterschaft) Schwaben Augsburg — TSG. Augsburg 4:0; Jahn Regensburg — BC. Augsburg 4:1; LSV. Straubing — Bayern München 0:3.

Donau-Alpenland: (Meisterschaft) Admira Wien — FC. Wien 3:2; Rapid Wien — Floridsdorfer AC. 2:4; Wiener SK. — W. A. C. Wien 1:2; Reichsbahn SG. — Austria 2:2; Sturm — Wacker 0:0.

„Der beste Weltrekord in der Geschichte des Sports"

3 000 m in 8.01,2 Minuten / Sensationelle Leistung Gundar Häggs

Der schwedische Mittelstreckenläufer Gundar Hägg lief am Freitagabend seinen siebenten Weltrekord. Er unterbot die Leistung seines Landsmannes Kälarne, der bisher den Rekord mit 8.09 hielt um 7.8 Sekunden und hat damit auch alle seine eigenen bisherigen Leistungen in den Schatten gestellt. Die Begeisterung der 20 000 Zuschauer im Stockholmer Stadion kannte keine Grenzen. Als zweiter Mann ging Hellström durchs Ziel. Er hatte die gute Zeit von 8.15,8 erreicht und lag dennoch fast eine halbe Runde hinter Hägg.

Die Stockholmer Presse feiert den sensationellen neuen Weltrekord Häggs mit ganzseitigen Berichten über den Verlauf der Veranstaltung im Stadion Stockholms und weist darauf hin, daß die Sportexperten offenbar überhaupt nicht mit der Möglichkeit einer solchen hervorragenden Leistung gerechnet hätten: Die internationale Punktverwertung höre nämlich für die 3 000 m Strecke ungefähr bei 8.07 Minuten auf. Häggs Weltrekord sei nach internationaler Wertung der beste und entspräche 1195 Punkten. Damit sei sogar Harbigs Weltrekord von 1.46,6 Minuten auf der 800 m Strecke, den man mit etwa 1168 Punkten wertet, unterboten.

In diesem Zusammenhang werden die Meldungen über die Teilnahme Harbigs an den internationalen Wettkämpfen in Stockholm am kommenden Freitag in der schwedischen Presse groß herausgestellt. In einer Vorschau auf die Wettkämpfe stellt das Blatt mit vielen Bildern und ganzseitigen Ueberschriften die deutschen Gäste, Harbig, Giesen, Mellerowicz, Seidenschnur und Storch vor.

In der schwedischen Presse und Oeffentlichkeit wird darüber hinaus die Nachricht, daß die deutschen Meisterläufer Harbig, Giesen, Seidenschnur und Mellerowicz am kommenden Freitag an den Internationalen Leichtathletikwettkämpfen im Stockholmer Stadion teilnehmen werden, mit großer Begeisterung aufgenommen. Zu der deutschen Mannschaft, die übrigens unter Führung von Dr. Carl Diem nach Stockholm gehen wird, gehört außer den vier Genannten nach Karl Storch. Das Stockholmer „Aftonbladet" erklärt, diese Mannschaft sei die stärkste, die mit Ausnahme von Ländermannschaften bisher im Stockholmer Stadion angetreten sei. Eine andere Zeitung der schwedischen Hauptstadt prophezeit, Harbig werde, unabhängig davon, für welche Distanz er startet, viele Tausende in das Stadion locken. Die Spannung des schwedischen Publikums vor dem Start Harbigs sei umso größer, als man ihn in den letzten Monaten schon mehrfach zu Wettkämpfen erwartet habe.

Familien-Anzeigen

Rita Dorothea. Die glückliche Geburt ihres ersten Kindes zeigen an in dankbarer Freude **Robert Eibich,** z. Z. im Felde, Frau **Frieda,** geborene Skalie, z. Z. Frauenklinik, Thorn, Ludendorffstr. Gr. Reichenau, den 28. 8. 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt Dr. med. **Volker Bruns** und Frau **Ingeborg,** geb. Tilk. Thorn, den 31. 8. 42.

Heute erreichte uns die Nachricht, daß unser ältester, geliebter Sohn, unser treuer Bruder, der Obersoldat u. Kriegsfreiwillige

Adalbert Vorreyer

im Alter von 20 Jahren am 30. Juli 1942 für Führer und Vaterland, bei der erfolgreichen Abwehr eines Panzerangriffs den Heldentod fand.

In tiefstem Schmerz **Fritz Vorreyer** und Frau **Liselotte** geb. Ungnade zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Sternberg (Kr. Thorn), den 29. August 1942.

Am Sonnabend, dem 29. 8. 42, entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine herzensgute Frau, unsere liebe Mutter und Großmutter

Pelagia Borowczyk

im 61. Lebensjahre.

Dieses zeigen in tiefer Trauer an **J. Borowczyk und Kinder.**

Thorn, Gr. Klonie, 31. August 42.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 1. September 1942, um 17 Uhr, vom Trauerhause, Bergstr. 13, aus statt.

Am 28. 8. um 2.35 Uhr entschlief sanft nach langem und schwerem Leiden unsere geliebte Mutter, Schwester, Großmutter und Tante

Marie Wardenga

geb. **Adamczak**

im Alter von 52 Jahren.

In tiefer Trauer die **Hinterbliebenen.**

Thorn, Ulmenstr. 20, 31. 8. 42.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 1. Sept., um 16 Uhr, vom Krankenhaus Thorn-Mocker aus statt.

Nach kurzer Krankheit verschied unser Töchterlein

Helga Seibusch

im Alter von 8 Monaten.

In tiefer Trauer **die Eltern.**

Thorn-Süd, Posener Str. 103, den 29. 8. 1942.

Die Beisetzung findet am 1. 9. um 17 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Ein Jahr nach dem Tode der jüngsten Tochter nahm uns das Schicksal nun auch meine herzige Frau, unsere inniggeliebte Mutter und Schwiegermutter

Ella Konrad

im Alter von 47 Jahren.

In tiefem Schmerz im Namen aller Verwandten **Helmut Konrad, Gisela Konrad** und **Eberhard Greiser.**

Thorn, den 29. 8. 1942. Pestalozzistr. 16.

Die Beerdigung findet am 2. 9., um 17 Uhr, von der Friedhofhalle in der Langemarckstr. aus statt.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange unserer lieben Mutter Maria Muzalewski sprechen wir allen unseren innigsten Dank aus.

Die Töchter.

Särge
in einfacher u. schwerster Ausführung, Überführungen. Bau- u. Möbeltischlerei Hans Kofalk Kulmsee, Adolf-Hitler-Str. 31

Lehranstalten

Städt. Musikschule Thorn.
Der Unterricht in allen Fächern beginnt am Montag, dem 7. 9. 1942.

Geschäftliche Empfehlungen

Flammschutz- und Holzschutz-Arbeiten
mit Fachkräften durch Asid-Serum-Institut Ostpreußen G. m. b. H., Zweigstelle Bromberg, Albert-Forster-Str. 67.

Kaufe Schlachtpferde.
Bei Unglücksfällen Transportauto und Motorrad Tag und Nacht in Bereitschaft. Max Kleinfeldt, Roßschlächterei und Wurstwaren, Thorn, Friedrichstraße 7, Fernruf 2704.

Tauschgesuche

Arbeitspferde
gegen Fohlen einzutauschen. Bruno Feser, Fuhrgeschäft, Fordon b/Bromberg.

Pachtgesuche

Rheinländer,
verh., sucht mögl. bald im Kreise Thorn für immer ein Landhaus zu mieten. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Eilangebote sind zu richten an Hermann Klos, Postamt I Thorn, Zimmer 17.

Amtliche Bekanntmachungen

Thorn-Stadt

Aufgebot

Die Firma A. Froese & Sohn-Konitz, Inh. Anton und Hubert Froese, hat das Aufgebot des angeblich verlorengegangenen Sparbuchs F 463/2977 über 4000 Zl. ausgestellt von der früheren „Bank Zwiazku Spolek Zarobkowych S. A. Oddzial Torunski" jetzt der Bank des Verbandes der Erwerbsgenossenschaften Thorn beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 13. April 1943, 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 42, anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Das Amtsgericht. Thorn, den 21. August 1942. 5. F. 12/42.

Lichtspiele

Bergtheater, Thorn-Süd, Posener Straße 69.
Heute letzter Tag: **„Brüderlein fein",** 17 und 19.30 Uhr. Jugendfrei ab 14 Jahren. Ab morgen: **„Am Abend auf der Heide".**

Filmbühne, Mellienstr. 77.
Heute letzter Tag: **„Mordsache Cenci",** ein großangelegter Kriminalfilm von künstlerischem Format m. Carola Höhn, Walter Werner. Jugendverbot! 14.30, 17, 19.30.

Gloria-Palast, Gerechte Gasse 5.
Bis einschließlich Donnerstag: **„Gern hab ich die Frau'n geküßt"** (Paganini), nach der gleichnamigen Operette von Paul Knepler und Bela Jenbach. Musik: Franz Lehar. Mitwirkende: Ivan Petrovich, Theo Lingen, Aribert Wäscher u. a. Anfangszeiten: 15, 17.30 und 20 Uhr. Jugendfrei.

Thorner Filmtheater, Friedrichstraße 9.
Heute letztmalig ein neuer Roma-Film **„Schüsse in der Wüste".** Für Jugendl. über 14 J. frei. Anfangszeiten: 14.30, 17, 19.30 Uhr.

Veranstaltungen

Varieté Burg-Garten, Gerbergasse
Freude für Dich! Ein lustiges Spiel für den Feierabend! Text, Musik von Werner Knuth. Täglich 20 Uhr, sonntags auch 16 Uhr. Vorbestellungen unter Ruf-Nr. 1362 und an der Varieté-Kasse, Gerbergasse, täglich ab 15.30 Uhr.

Varieté Burg-Garten, Gerbergasse
Ab 1. September beginnen: Nachmittags-Vorstellungen um 15.30 Uhr, Abendvorstellungen um 19.30 Uhr.

Kaufgesuche

Herrenrad, altes, auch ohne Bereifung, gesucht. Angebote Th. 10.

Puppenwagen oder Puppensportwagen gesucht oder zu tauschen geg. Haushaltsgegenstände. Angebote Th. 23.

Wohnungen

Zimmer, möbl., sucht Schaffner. Angebote Th. 16.

Zimmer für 2 Herren mit voller Verpflegung zu vermieten. Breite Gasse 43, III Tr.

Wohnungstausch. 4-Zimmerwohnung (Innenstadt) gegen 5-Zimmerwohnung (Bromberger Vorstadt) zu sofort zu tauschen. Frau Hedwig Bluhm, Coppernicusg. 43.

Unterricht

Wer erteilt einer Auslandsdeutschen deutschen Unterricht? Angebote Th. 14.

Wer erteilt einem Bauer Rechenunterricht? Angebote Th. 24.

Wer erteilt einem Bauern Maschinenschreib- u. Rechenunterricht? Angebote Th. 26.

Verloren

1 roter Handkoffer, 3 Kleider: ziegelrot gestreift, weiß, braun, gelb, Kugelmuster, braun mit grün, Zahnbürste, Besteck, Briefe, am 24. 8., 11 Uhr, Stadtbahnhof, Zug aus Sichelberg im Wagenabteil gelassen. Gegen gute Belohnung abzugeben: Brückengasse 10, Wohn. 3.

Geldbörse mit 5,— RM und 2 Jgd.-Brotkarten verloren. Kordowski, Schönwalde II, Nr. 16. Gegen Belohnung abzugeben.

Lebensmittelkarten (Urlaubermarken) für 3 Wochen verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben bei C. Tilgner, Mellienstr. 2.

Brieftasche mit 35 RM und sämtlichen Papieren: Personalausweis, Arbeitsausweis, Bescheinigung auf Erteilung Bezugscheines auf 2 Fahrraddecken, 1 Schlauch, 4 Brotkarten, 2 Butterkarten abhanden gekommen v. Baustelle Firma B. Fischer in Gr.-Nessau. Um Abgabe wird gebeten. Johann Wysocki, Mlyniietz (Kreis Thorn).

Raucherkarte auf den Namen Adolf Ziegler, Tuchmachergasse 6, verloren. Abzugeben gegen Belohnung.

Stellenmarkt

Tüchtige Kassiererin
zum möglichst sofortigen Antritt gesucht. Bewerb. m. Lichtbild u. Zeugnisabschr. erbeten. Angebote Th. 22.

Jüngeres Fräulein
als Helferin mit etwas Schreibmaschinenkenntnissen gesucht für mein Lederwaren- u. Galanteriegesch. Thorn, Elisabethg. 22.

Hausgehilfin
für Privathaushalt sucht Maasberg, Berlin-Lichterfelde-W., Steinäckerstr. 9.

Unternehmen der Metallindustrie
in Thüringen sucht zum baldigen oder späteren Eintritt: 1. **Sachbearbeiter(innen)** für den Einkauf, 2. **Vor- und Nachkalkulatoren (innen),** 3. **Karteiführer (innen),** 4. **Lohn- und Kontokorrentbuchhalter (innen),** 5. **Kontoristinnen** und **Stenotypistinnen.** Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Lichtbild sind zu richten unter Th. 7483.

Pflichtjahrmädel
zum 1. Okt. gesucht. Frau Lina Oesterle, Firlus, Post Kornatowo (Kreis Kulm).

Wir suchen
zum baldigen Antritt **Chemotechniker (in), Laborant (in),** auch Kriegsversehrte. Angebote sind zu richten an: Posener Gummiwerke GmbH., Posen, Postfach 375.

Gesundheitspflege

Jodana-Tinktur,
das rasch wirkende Desinfektionsmittel, ist völlig jodfrei, daher ohne jede Nebenwirkung und reizlos auch an den empfindlichsten Körperstellen. Die stets gleichbleibende hohe bakterientötende Wirkung läßt Wunden schnell ausheilen und verhindert Entzündungen. Jodana-Tinktur haftet gut auf der Haut und hilft bei kleinen Verletzungen, die jederzeit vorkommen können, Verbandstoff sparen. Jodana-Tinktur ist in Flaschen und in Tupfröhrchen, mit denen man die Tinktur wie mit einem Pinsel auf die Haut auftragen kann, in Apotheken und Drogerien erhältlich. R. Schering, Berlin N 4.

Niemand braucht sich mit Fußflechte zu plagen!
Dermatomykose, die übertragbare Fußflechte, plagt oft auch die saubersten Menschen. Ein hartnäckiger Pilz verursacht feuchte Stellen, rote Flecke und schließlich schmerzhafte Hautrisse zwischen den Zehen oder an den Fußballen. Fußjucken ist oft das erste Anzeichen. Ovis, das erprobte Desinfektionsmittel für Füße, hat tausenden Menschen geholfen, die Fußflechte schmerzlos loszuwerden. Beobachten Sie Ihre Füße täglich. Bei den geringsten Anzeichen, die auf Fußflechte schließen lassen, träufeln Sie morgens und abends Ovis. So beugen Sie vor, so töten Sie die lästige Fußflechte ab.